

Kulturszene

Historische Orgelmusik beendet

Straubing-Bogen: Acht Wochen mit Orgelkonzerten erfolgreich abgeschlossen

Am Sonntag ging mit dem Konzert in Hadersbach der von Franz Schnieringer initiierte Zyklus auf historischen Orgeln des Landkreises Straubing-Bogen zu Ende.

Die Reihe begann am 1. August in Hailing in der Kirche St. Pauli Bekehrung, wanderte dann nach Westen zu Mariä Opferung, machte an Mariä Himmelfahrt Station in Obergraßlfing und dann nach Frauenhofen in „St. Georg“ ein Woche Pause. Die zweite Halbzeit begann im Vorwald nördlich der Donau mit Pauli Bekehrung in Pürgl, St. Edigna in Hofdorf und Heilig Kreuz bei Windberg. Das Schlusskonzert fand in Hadersbach in der Kirche Mariä Himmelfahrt statt.

Sechs regionale Orgelbaumeister

Im Mittelpunkt der Konzerte standen aber nicht die zum Teil prächtigen, barocken Kirchen, sondern die teils mehrere Jahrhunderte alten Orgeln, erbaut von Orgelbaumeistern der Region: Ludwig Edenhofer jun. in Hailing, aus dem Jahr 1915 – Ludwig Edenhofer sen. in Westen, 1881 – Johann Heinßen in Obergraßlfing, 1836 – Jakob Schmid in Frauenhofen, 1903 – in Pürgl aus dem 16. bis 19. Jahrhundert – in Hofdorf Barockorgel im Kern aus dem 17. Jahrhundert – Hechenberger in Heilig Kreuz bei Windberg, 1885 und schließlich Anton Ehrlich in Hadersbach, 1842.

Orgeln aus fünf Jahrhunderten

Die Orgel in Hofdorf wurde im Jahre 2017 von der Gemeinde Hunderdorf, der Eigentümerin der Kirche, mit großer Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, des Bistums Regensburg, der Bayerischen Landesstiftung und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz von der Orgelbau-firma Vleugles renoviert. Aus der Festschrift: „... dass es sich bei dem vorhandenen Orgelbestand um ein herausragendes Denkmal für den barocken Orgelbau in Süddeutschland, dem auch überregional besondere organologische und denkmalpflegerische Bedeutung zukommt handelt ...“ und: „Die Orgel von Hofdorf ist ein ausgesprochenes Unikat. Sie ist durch einen wohl-durchdachten Umbau geschaffen worden. So entstand ein Instrument, zu dem es kaum etwas Vergleichbares gibt.“

Die Orgel in Hadersbach verfügt von allen ausgewählten Orgeln bei einem Manual mit acht Registern über deren größte Anzahl: Manual C-f3, 54 Tasten, 8 Register: Principal 8'-Copel 8'-Gamba 8'-Octav



Auf der Orgel aus dem Jahre 1842 von Anton Ehrlich spielte Maria Loichinger die „Fantasia sopra: Jesu, meine Freude – BWV 713“.

Foto: Karl Penzkofer

4'-Floete 4'-Quint 2 2/3'-Amorosa 2'-Mixtur 3-fach, 1 1/3' Pedal C-d1, 27 Tasten, 2 Register: Violonbass 16' - Octavbass 8'. Die im Jahre 1917 konfiszierten Prospekt Pfeifen aus Zinn wurden bei einer unter Leitung des Regensburger Eberhard Kraus, Domorganist, Orgelsachverständiger und Komponist, durchgeführten Renovierung wieder durch Zinnpfeifen ersetzt.

Acht Künstler: Werke aus fünf Jahrhunderten

Die Ausführenden der Konzerte waren allesamt professionell ausgebildete Instrumentalisten und Vokalist: vier Organisten, Peter Hilger, Maria Loichinger, Franz Schnieringer, Stefan Seyfried, und drei Sängerinnen, Julia Benkert, Maria Loichinger, Juliane Schenck, sowie ein Cellist Fred Flässig. Sie musizierten in der Regel Kompositionen aus nicht allgemein zugänglichen Notendruckern vom 15. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert sowie aus Liedersammlungen, insgesamt von etwa 50 Komponisten.

Der früheste Komponist war ein gewisser Conrad Paumann, geboren um 1410, gespielt in Hofdorf, der jüngste Hugo Distler, geboren 1908, ebenfalls gespielt auf der Hofdorfer Orgel. Natürlich kam auch Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) auf das Pult mit einer „Fantasia sopra: Jesu, meine Freude – BWV 713“, gespielt in Hadersbach von Maria Loichinger. Einen Großteil der Kompositionen der Konzerte hatte allerdings Franz Schnieringer ausgegraben und sie auch selber gespielt.

Mediale Begleitung durch Schlichtverein

Auf RePaLi, dem digitalen Heimatbuch des Schlichtvereins, wur-

den die Konzerte, die jeweiligen Orgeln digital begleitet, von allen Konzerten sogar Livemitschnitte auf RePaLi eingestellt, darüber hinaus ausführliche Erläuterungen zur Bauweise einer Orgel, ihrer Intonation sowie Informationen zur Baugeschichte und Ausstattung einzelner Kirchen verfasst.

Sicher erwähnenswert, dass ein vergleichbares Projekt des Labels Harmonia mundi – Organs of the World – mit Vol 1: Orgues of Sicile weit über das Straubinger Land hinausgreift. Auf der anonymen Orgel aus dem Jahre 1547, restauriert im Jahr 2007, in der Chiesa di San Francesco d'Assisi, Castelbuono – eine der ältesten spielbaren Orgeln in Europa, spielt Arnaud De Pasquale u.a. die „Pavan dan Vers“, in einem Ausschnitt auf der RePaLi-Webseite zu hören.

Gibt es in den nächsten Jahren eine Fortsetzung?

Mehrfach wurde von den zahlreichen Besuchern der Wunsch geäußert, dass ähnliche Konzertreihen der Kultur des Straubinger Landes gut zu Gesicht stünden. Da sei an die CD-Produktion des Kulturkreises Josef Schicht aus dem Jahre 1997 – Orgelimpressionen im Straubinger Land – erinnert. Höreindrücke davon gibt es unter: siehe Info. Allerdings möge man schon bedenken, welche großartige Leistung in diesem Jahr – immerhin im Orgeljahr 2021 mit dem Instrument Orgel des Jahres – Franz Schnieringer erbracht hat.

Karl Penzkofer

Info zur Konzertreihe:

„repali.eu - Kultur - hist. Orgeln Straubinger Land“ zu Orgelimpressionen im Straubinger Land im Internet unter <https://schlichtverein.net/index.php/kuk-nachlass/musik/orgelimpressionen>

Vorstand in Ämtern bestätigt

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen

Aiterhofen. (ta) Vor Kurzem konnte die Vorsitzende des Vereins Freunde und Förderer der Berufsfachschule (BFS) für Altenpflege/-hilfe Aiterhofen, Saskia Brehm, viele Mitglieder im Klassenraum der BFS Altenpflege zur Mitgliederversammlung begrüßen. Satzungsgemäß erfolgte zu Beginn die Rückschau auf die Aktivitäten der vergangenen eineinhalb Jahre. Der Mitgliederstand des nun zehnjährigen Vereins hat sich bis August auf die erfreuliche Zahl von 85 Personen entwickelt.

Im Jahr 2019 war der Verein am Altstadtfest Straubing mit einem eigenen Stand präsent. Im Herbst 2019 fanden zwei Pflegestammtische statt: einer zur 1. Bayerischen Demenzwoche und ein zweiter im November. Dankenswerterweise stellten das Bürgerheim Straubing und das Pflegeheim St. Nikola Straubing die Räume für die Veranstaltungen zur Verfügung. Pandemiebedingt wurden ab März 2020 sämtliche Aktivitäten des Vereins lahmgelegt. Lediglich die Vorstellung des Vereins bei den neuen Schülern der Generalistik (K 38 und K 39) sowie der Pflegefachhelfer-ausbildung PFH 10 und 11 war möglich.

Nach der Vorstellung des Kassen-

berichts durch Marianne Hobmeier wurde satzungsgemäß neu gewählt: Die Vorsitzende, Saskia Brehm, die zweite Vorsitzende, Franziska Ernst, die Kassiererin Marianne Hobmeier sowie die Schriftführerin Gabi Finger wurden einstimmig wiedergewählt. Die Kassenprüfer sind neu: F. Schinhärl und Sr. Andrea. Als Beisitzer wurden folgende Personen gewählt: Tobias Bachmeier, Silvia Eiblmeier-Dobler, Sr. Anita Heimerl, Brigitte Schneider, Waltraud Schneider, Marile Lanzendorfer und neu: Irenke Bari.

Als weiterer Punkt wurden die möglichen Aktivitäten für das nächste Jahr besprochen. Aufgrund der momentanen Situation wird die Öffentlichkeitsarbeit (Pflegestammtisch, Kurs für pflegende Angehörige) noch nicht wieder aufgenommen. Die Vereinsmitglieder hoffen jedoch, dass im März an der BFS Pflege Aiterhofen ein Tag der offenen Tür durchgeführt werden kann. Hier ist der Verein immer mit einem Losstand zugunsten des Fördervereins vertreten.

Am Ende der Mitgliederversammlung schloss sich eine Aussprache an, bei der die Anwesenden noch Wünsche und Anregungen für die Vereinsarbeit äußern konnten. Mit Dank an alle Anwesenden schloss die Mitgliederversammlung.

Anfangszeiten beachten

Oberalteich: Theaterstück beginnt später

Oberalteich. (sp) Für das Theaterstück „Wer hat Angst vorm weißen Mann“ vom Club Cervisia im Kulturforum Oberalteich gibt es geänderte Anfangszeiten: Freitags und

samstags ist um 20 Uhr Spielbeginn, sonntags um 19 Uhr, nicht 18 Uhr, wie teilweise auf den Karten ausgedruckt. Alle Vorstellungen sind ausverkauft.

Intensiv musiziert

Oberalteich: Zuhörer bei Bluval-Konzert begeistert

Im Mittelpunkt des Bluval-Konzerts im Kulturforum Oberalteich stand die mittlere dritte von fünf Cello-Sonaten Beethovens. Maximilian Hornung und Hisako Kawamura waren die vollkommen agierenden Instrumentalisten. Diese Sonate für Violoncello und Klavier wurde von beiden mit viel Leidenschaft gespielt. Überhaupt wurde den ganzen Abend, wo es sich ergab, mit Hochdruck sehr intensiv musiziert.

Beethovens A-Dur-Sonate op. 69 beginnt mit einem verträumten Violoncello. Das Klavier nimmt diesen Traum auf und spinnt ihn vorsichtig weiter. Scharfe Akzente folgen. Pizzicati und aufwärts strebende Tonleitern stellen sich ein. Souveräne Doppelgriffe kann man im Scherzo hören. Im kurzen langsamen Satz konnte man hören, was oft vergessen wird, dass Beethoven auch lyrisch und höchst kantabel komponieren konnte. Nicht nur titanisch und heroisch.

Und der letzte Satz ist ein besonderes Beispiel von Beethovens Humor, der durchaus hintergründig und verquer sein kann. Zum Beispiel der Schluss dieser Sonate, wo sich Beethoven mit schelmischem Augenzwinkern so ganz nebenbei aus dem Staub macht. Alles lebendig und zwingend aus dem Moment heraus musiziert. Ebenso vorzüglich erklangen die Dvorak-Sonate für Violine und Klavier op. 100 am Anfang und die Franck-Sonate für Violine und Klavier in A-Dur am Ende. Nur eben nicht mit Violine, sondern mit Violoncello.

Am Beginn von Bluval konnte man die Franck-Sonate in einer Fassung für Querflöte hören. Das macht noch einigermaßen Sinn, weil Violine und Flöte hohe Instrumente sind. Aber macht es Sinn, die Violinstimme ins Violoncello zu verlegen? Eine Etage tiefer? Möglich ist

es. Das bewies Hornung exzellent. Aber hörte man das, was die Komponisten eigentlich wollten? Ein zweischneidiges Schwert. Den Dvorak und den Franck mal so zu hören, ist sehr interessant. Aber ist das Hörerlebnis befriedigend, wenn man etwas hört, was die Komponisten so eigentlich nicht bezweckt haben? Als Rezensent ist man in erster Linie Anwalt der Komponisten. Man muss darauf achten, ob ihnen und ihren Werken Gerechtigkeit widerfährt. Tut es das, wenn eine helle Violinstimme in die tiefere Cello-Lage verbannt wird? Das muss letzten Endes jede und jeder selbst entscheiden. Auch inwieweit dann die originale Klavierstimme noch zur tieferen Cello-Simme passt. Fragen über Fragen stellen sich da ein.

Musiziert wurde einfach grandios. Aber ob es auch im Sinne des Komponisten ist? Ob es klanglich Sinn hat? Hornung und Kawamura hatten dieses Programm zuvor in London präsentiert. Zürich folgt. Was die Kollegen dort zum Dvorak und Franck in dieser Fassung schreiben, wäre interessant. Auch die Zugabe war eine Bearbeitung: das Schumann-Lied „Widmung“ („Du meine Seele, du mein Herz“). In Oberalteich einfühlsam gespielt. Trotzdem hat man dabei durchweg Gerhaer/Huber sehnsuchtsvoll im Ohr. Sogar die Klavierfassung von Liszt überzeugt durch ihre instrumentale Einheitlichkeit mehr.

Bei diesem Konzert wäre es von Vorteil gewesen, die Originalfassungen nicht zu kennen, um vorbehaltlos genießen zu können. Waren im Programm der Dvorak und der Franck deshalb nicht als Bearbeitungen angegeben? Aber Bluval darf das. Weil Bluval gern experimentiert und dies im Konzertalltag sonst zu wenig vorkommt. Aber die Sinnhaftigkeit darf doch nachgefragt werden. Christian Kuhnle

Tänze in märchenhaften Kostümen

Aiterhofen: Verein Tanz & Gesundheit präsentiert „Fata Morgana“

Der Verein Tanz und Gesundheit veranstaltet am Samstag, 9. Oktober, um 18 Uhr im Saal der Gasthof Karpfinger in Aiterhofen die kleine Show „Fata Morgana“.

Jetzt ist es endlich wieder soweit. Kultur ist, wenn auch in etwas kleinerem Rahmen, wieder erlaubt. In der Show „Fata Morgana“ zeigen die Tänzerinnen des Vereins eine bunte Palette an Tänzen, angefangen bei klassischem Orientalischem Tanz, über Folklore, osteuropäischem Romantanz, Oriental-Fantasy und Linedance sowie ein Ausflug in die europäische Märchenwelt. Der tänzerische Beitrag über eine Figur aus einem Grimm-Märchen ist ein Ausblick auf ein großes, zukünftiges Projekt des Vereins. Akteure des

Abends sind die Gruppen „Shalimar“ und „Silver Roses“, Trainerin Marion Lindemann mit ihrer Tanzpartnerin und Gasttänzerin Petra Stögbauer.

Die Show hat am Aufführungsabend zwei Durchgänge von jeweils gut einer halben Stunde. In der Pause haben die Besucher Gelegenheit sich am Kunsthandwerkerstand des Vereines umzusehen und finden dort vielleicht, unter den dort angebotenen schönen Dingen, eine Kleinigkeit für zuhause. Der Verein Tanz und Gesundheit verbindet so das Schöne mit dem Nützlichen.

Für die Zuschauer gibt es durch die Darbietung schöner Tänze in märchenhaften Kostümen einen Augenschmaus, am Stand eine klei-

ne Erinnerung an den wunderbaren Abend und der Verein kann durch die Einnahmen seinen Luftreiniger und professionelles, technisches Equipment für die Onlinekurse finanzieren. Für Speis und Trank sorgt das Team des Gasthof Karpfinger wie immer auf das Beste. Alles in allem verspricht der Abend eine runde Sache zu werden.

Bei der Aufführung gilt die 3G-Regelung: geimpft, genesen oder getestet sowie die gängigen Hygieneregeln. Zum Einchecken ist an der Abendkasse jeweils ein QR-Code der Corona-Warnapp und der Luca-App vorhanden, es besteht aber auch die Möglichkeit seine Daten schriftlich zu hinterlassen. Karten können unter 0162/6326150 und 09421/63865 erworben werden.